

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Aufhebung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Aberteile, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg. und im Reklameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von U. Schurig, Brettnig.

Nr. 40.

Mittwoch, den 17. Mai 1916.

26. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Im Kampfgebiete der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des „Toten Mannes“ und beim Cailletwalde mühelos abgeschlagen. Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei Hüllsch wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht im Feuer zusammenbrachen, im Nahkampfe erledigt. Westlich von San Martino und nördlich des Kolmeiner Brückentopfes warf österreichisch-ungarische Infanterie die Italiener aus vorgeschobenen Gräben. Österreichisch-ungarische Flieger griffen die Adriawerke bei Monfalcone, den Bahnhöfe von Cervignano, Balona und die Insel Saseo erfolgreich an. In Jeland wurden bisher 1255 Freie wegen des Auftrubs festgenommen und den englischen Kriegsgerichten zur Aburteilung übergeben.

Die steigende Sicherung unsrer Volksernährung.

Die Hoffnung auf eine reich gelegene Ernte dürfen wir schon heute in unsrer Kriegswirtschaft als einen verheißungsvollen Hauptposten, als eine neue Bürgschaft unsrer Sieghaftigkeit einreihen. Fast aus allen Teilen unsrer Vaterlandes stimmen die Berichte dahin zusammen, daß seit Jahren der Saatenstand nicht mehr so gut gewesen ist, wie früher. Das Wetter und das Wachstum der Saaten berechtigen die deutschen Landwirte zu Erwartungen, die über den Durchschnitt hinausgehen. Aus Süddeutschland ist ein ausgezeichnete Stand der Winterfrüchte, der Feldfrüchte und der Obstbäume gemeldet worden. Ähnlich günstige Berichte kommen aus großen Teilen Norddeutschlands und aus Schleswig-Holstein. Infolge des fruchtbareren Wetters der letzten Wochen sind die Weiden für das Vieh, das lange unter dem Mangel an Futtermitteln litt, vorzüglich. Der Stand der Halmfrüchte ist fast durchweg zur Zeit ausgezeichnet; im Mecklenburgischen zum Beispiel sieht man Roggenfelder, die geradezu üppig stehen und eine Halmstärke voraus ist, die derjenigen anderer Jahre weit voraus ist. Die weiten Ackerflächen Norddeutschlands bieten ein Bild prächtigen Gedeihens und reichsten Segens! Dazu kommen die Tausende von Hektaren großen, aus Oedländerreien in Kultur gebrachten Flächen, so in Schleswig-Moor, die Segeberger Oedländerreien, deren Kultivierung zwar Millionen gekostet, die aber einen großen Zins bringen werden! Auch der reichhaltige Bestand der Obstbäume verspricht überall eine gute Ernte; Kirsch- und Pflaumenbäume laden in vielen Gegenden in voller Blüte, die Bäume nicht geschadet. So wurde ein außerordentlicher Blütenreichtum auch aus den Niederlanden gemeldet; Steinobst und Frühbirnen lassen auch dort eine sehr reiche Obsternte erhoffen. Da die gleichen Verhältnisse bezüglich des Saatens, Feldfrucht- und Obstbestandes auch für Süddeutschland in Betracht kommen, ist es überall im deutschen Vaterlande einer reichen Segen verheißenden Ernte entgegen. Unsere Kriegswirtschaft wächst in ihrer Ueberlegenheit mit der Zeit, während die Feinde, da sie länger je mehr fremder Hilfe bedürfen, schließlich schwächer werden müssen. Ausgewiesen auf die Erträge des eigenen Bodens, werden wir über die vorjährige mäßige Ernteernte hinwegkommen. Heute können wir mit gutem Grunde Vertrauen einer weit besseren, ergiebigeren Ernte entgegensehen, einer reichlichen Ernte nicht nur wegen der Erweiterung unserer

Anbauflächen. Bei unseren Feinden verringert sich diese. Sogar in Rußland ist dies der Fall. Mangel an Ausaat und Arbeitskräften lassen die russischen maßgebenden Kreise befürchten, in Rußland könnte schon in diesem Frühjahr eine gefährliche Verringerung der Anbaufläche für Getreide erfolgen. Bis auf jedes Fleckchen wird bei uns die Erde ausgenutzt, und die Arbeitskräfte können bis auf den letzten Mann verwertet werden. Innerhalb der deutschen Grenzen wird jedes Stück Boden bebaut, und, soweit es die Kriegführung zuläßt, werden die von unseren Heeren besetzten, landwirtschaftlich zum Teil sehr fruchtbaren Feindesgebiete bestellt. An Arbeitsmitteln jeglicher Art, an Maschinen wie an Maschinen, gebricht es uns nicht. Dagegen fehlt es den Feinden an Arbeitskräften. Ueberdies leiden sie unter Verletzungsbeschwerden, wovon wir gänzlich verschont bleiben, besonders an den immer bedrohlicher werdenden Feindströmungen, womit wir nicht das geringste zu tun haben. Dafür kommen uns die kriegswirtschaftlichen Erzfahrungen, die wir im Kriegsjahre 1914 und 1915 gewonnen haben, zugute. Sie befähigen uns, die nunmehr völlig für die höchstgepannten Kriegsanforderungen geschulten Wirtschaftskräfte so nutzbringend wie möglich arbeiten zu lassen. Wie militärisch, so erhöht auch wirtschaftlich jeder Kriegstag unsern Anspruch auf den endgültigen Sieg.

Die Nahrungsmittelversorgung in Deutschland.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gedruckt: Ueber die Schaffung des neuen Amtes, in dessen Händen die Nahrungsmittelversorgung vereinigt werden soll, werden in politischen Kreisen ungefähr folgende Grundzüge besprochen: Das Amt soll losgelöst werden vom Reichsamt des Innern. Es soll eine doppelte Spitze, eine zivile und eine militärische, erhalten, beide, wie es scheint, nebengeordnet, so daß es mehr als in einem anderen Amt auf die Persönlichkeiten ankommen wird. Dieses Amt soll die Befugnis haben, die nach wie vor unter der Zuständigkeit des Bundesrates gefassten Beschlüsse und Verordnungen in der Lebensmittelfrage durch direkte Anweisungen an die Verwaltungsorgane zur Durchführung zu bringen. Der in den letzten Monaten als nachteilig erkannte Umweg über die Zentralinstanzen der Bundesstaaten, und namentlich das Widerspruchsrecht dieser Zentralinstanzen, soll dadurch ausgeschaltet werden, so daß der Wille des Gesetzgebers unerschoben und möglichst rasch auch in der Verwaltung zum Ausdruck kommen kann. Die militärische Spitze soll ebenfalls mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet werden und soll vor allem darauf hinarbeiten, daß in die vielseitigen Gesichtspunkten getrossener Maßnahmen der stehortretenden Generalkommandos mehr Einheitlichkeit als bisher kommt und die Auflösung des Deutschen Reiches in zahlreiche getrennte Wirtschaftszonen vermieden wird. Das Amt würde direkt dem Reichskanzler unterstellt sein. Ueber die Wahl der leitenden Persönlichkeiten gehen mancherlei Gerüchte um. U. a. nennt man den Unterstaatssekretär Michaelis, den Generallandschaftsdirektor Kapp und den ostpreussischen Oberpräsidenten v. Batocki, auch an den Wiedereintritt einer so energischen Persönlichkeit, wie es Oberbürgermeister Bermuth von Berlin ist, wird gedacht. Ueber die militärische Persönlichkeit ist Genaueres noch nicht bekannt, aber es liegt nahe, daß es sich um einen General handeln wird, der mit der Verpflegung der Truppen vertraut ist, denn es wird ja u. a. auch seine Aufgabe sein, eine bessere Verbindung zwischen der Feldverpflegung und der Heimatsverpflegung herzustellen.

Oertliches und Sächsisches.

— Sammlt Altgummi! Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: „Durch die Beschlagnahme Nr. 2354/1. 16 R.M., betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Altgummi, Gummiabfällen und Regeneraten, vom 1. April 1916 sind sämtliche Altgummi- und Gummiabfälle — mit Ausnahme von Gegenständen, die sich noch in Gebrauch befinden — beschlagnahmt. Da schon Vorräte in Höhe von mehr als 1 Kilogramm beschlagnahmt und meldepflichtig sind, ist anzunehmen, daß in fast jedem Haushalt, in jedem landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe diese Mindestmenge in unbrauchbaren Gummischuhen, Fahrraddecken, Fahrradschläuchen, Gasschläuchen, Gartenschläuchen, Pumpentappen und anderen Gummivaren aller Art vorhanden ist. Es empfiehlt sich, daß jeder in seinem Haushalt und Betriebe Umschau hält und allen Altgummi umgehend der mit dem Aufkauf betrauten Stelle übergibt. Auf diese Weise wird verhindert, daß Altgummi irgendwo im Winkel verderben und ihrem Zweck, der gesamten Gummivirtschaft zu dienen, entzogen werden. Jeder denke daran, daß er hiermit eine vaterländische Pflicht erfüllt. Auch kleinste Mengen werden angekauft. Die für die Abfälle zu gewährenden Preise sind durch besondere Verordnung festgelegt. In kleineren Gemeinden können diese Abfälle gesammelt und in einer Menge der mit dem Aufkauf betrauten Stelle übergeben werden. Nach der Beschlagnahmehinrichtung müssen die Abfälle der Kantischul-Abrechnungstelle, Berlin W 8, Mauerstraße 25, oder deren Beauftragten verkauft werden. Diese Stelle hat die Altgummifirma Fr. Balt. Müller, Dresden, Leipziger Straße 8, mit dem Aufkauf der Altgummiabfälle in Sachsen betraut.

Hauswalde. Am Sonntag abends wurde der von Frankenthal kommende ältere Fabrikarbeiter Schurig aus Großröhrsdorf auf dem Bienenwägen Berge von Rabsfahrern überfahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sich seine Ueberführung in ein Dresdner Krankenhaus nötig machte und er hier bald darauf verstarb.

— Ersgammittel für Seife. In den Frühjahrsmonaten findet üblicherweise die Reinigung der meisten Wohnungen von Staub, Schmutz, Ruß usw. statt. Ist nun auch die Seife knapp und teuer geworden, so gibt es doch unter den noch immer erhältlichen Reinigungsmitteln eine Anzahl, die sehr wohl als wertvoller Ersatz dienen können. So werden alle weißlackierten Möbel, Türen, Fenster, Fensterbretter, weiße Tonöfen usw. ohne große Anstrengung tadellos sauber, wenn sie mit Schlemmtreidewasser von miltiger Beschaffenheit abgewaschen werden, dem man auf 5 Liter einen gehäuften Eßlöffel voll in einer Tasse kochendem Wasser aufgelöstes Borax beifügt. Bei Verwendung der viel billigeren, ungerinigten Schlemmtreide übergieße man diese mit heißem Wasser, quirl sie auf und lasse sie durch ein dichtes Leinentuch laufen, um sie dann erst mit dem übrigen Wasser zu verdünnen. Für andere hell- und dunkel-lackierte Möbel, Türen, Fenster und Defen verwenden man dagegen eine Lösung oder Abkochung von Seifenrinde, auch Panamaspäne oder Quillayarinde genannt, die eine vorzügliche Reinigungskraft besitzt und namentlich fettigen Rußanatz rasch beseitigt. Weiter ist reines Boraxwasser, Salmiak- und Sodawasser zu nennen, das ebenfalls, entsprechend stark verdünnt, ruß- und schmutz-lösend wirkt, ohne die Farbe, bzw. Lack usw. anzugreifen. Das Reinigen der Gardinen, das von erfahrenen Hausfrauen seines großen Seifenverbrauchs wegen stets gefürchtet war, muß heute unter dem Druck der gebotenen Sparsamkeit fettreicher Seifen ebenfalls in veränderter Form bewirkt werden. Sie werden zunächst zur Lösung des Staubes in ein reinliches, oft zu

wechselndes Wasserbad gelegt, dann in ein lauwarmes Bad von Salmiak- und Sodawasser, unter Zusatz von recht heißem Wasser gelegt, in diesem möglichst rußfrei ausgewaschen und geschwenkt, wieder mit klarem Wasser gespült und dann erst mit kochend heißem, fetten Seifenwasser übergossen und weiter behandelt, wie üblich.

Biskowitz. Am vergangenen Sonntag nachmittags halb 3 Uhr fand die Weihe und Eröffnung des vom Verbands Nordlausitzer Krankenkassen im ehemaligen Herrenhause zu Biskowitz begründeten, inmitten eines alten Parkes gelegenen Genesungsheims statt. Zu dieser Feier waren die Vertreter der Behörden, fast alle Vorträge des aus 22 Krankenkassen bestehenden Verbandes, sowie viele Kassenmitglieder erschienen. Mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes Nordlausitzer Krankenkassen, Herrn Reizmann-Kamenz, wurde die Feier eingeleitet. Hierauf überbrachten Herr Regierungsamtmann Dr. Neumann die Wünsche der Kgl. Amtshauptmannschaft und Herr Stadtrat Dr. Sigismund solche der Stadt Kamenz, welche letzterer außerdem noch mitteilte, daß die Körperschaften von Kamenz beschloffen haben, dem Genesungsheim ein Geldgeschenk von 300 Mark zu überweisen. Alsdann hielt Herr Kirchenrat Dr. Molwitz aus Dresden, der Vorsitzende und Leiter des Diakonissen-Mutterhauses, die Weihe und wies dann die Schwester Sarah in ihr Amt ein. Nachdem noch Herr Oberbaurat Lepsch aus Dresden die Wünsche des Kgl. Finanzministeriums übermittelte und Herr Reizmann allen für ihr Erscheinen gedankt, erfolgte ein Rundgang durch die verschiedenen Räume. — Das ganze Grundstück ist 18000 Quadratmeter groß. Im Dergeschloß des Hauptgebäudes befinden sich außer Aufenthalts- und Rauchzimmer 3 Schlafzimmer mit zusammen 16 Betten für Männer. Der angebaute Flügel enthält einen Aufenthaltsraum und 5 Schlafzimmer mit zusammen 16 Betten für Frauen. Die jährliche Miete beträgt 1900 Mark. Das Grundstück ist zunächst für 15 Jahre ermieter. Die Inneneinrichtung kostet 16200 Mark. Der Verpflegungssatz ist auf täglich 3,25 Mk. festgesetzt, für Nichtkassenmitglieder, die bei vorhandenen Raum auch Aufnahme finden können, auf 3,50 Mk. Wie man hört, ist das Genesungsheim an den Sonntagen: 21. und 28. Mai, sowie am Himmelfahrtstage je nachmittags von 3—6 Uhr zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.

Leipzig. (Kontrolle der Fleischläden.) Wie der Kriegsausschuß für Konsumten-Interessen in Leipzig bekanntgibt, sind in der letzten Woche durch mit behördlichen Ausweisen ausgestattete Verbrauchervertreter wiederholt unermüdet geschlossene Fleischläden nebst den Vorratsräumen kontrolliert worden. In verschiedenen Fällen waren noch Vorräte vorhanden, die Schließung der Geschäfte war also zu Unrecht erfolgt. Alle Fälle sind der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben worden.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 282 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 12. Mai 1916.

- 3. Infanterie-Regiment Nr. 102:** Haus, Georg (Masch.-Gew.-Komp.), aus Großröhrsdorf, leicht verwundet.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 192:** Herrlich, Paul (1. [F.] Batt.), aus Oberlichtenau, gefallen.
- Pofandt, Martin** (6. Batt.), aus Häslitz, leicht verwundet, rechter Oberarmknochen.
- 2. Fußartillerie-Regiment Nr. 19:** Böhme, Max (5. Batt.), aus Oberlichtenau, am 23. Sept. 1915 schwer verwundet.
- Pionier-Bataillon Nr. 12:** Sieber, Georg (3. Komp.), aus Großröhrsdorf, schwer verwundet.